

II.

B e m e r k u n g e n

über

einige in der Naturaliensammlung der k. Akademie
d. W. befindliche fossile Zähne von Elephanten,
Mastodonten, Rhinoceros'n und einem Tapire.

Vorgelesen am 10. Januar 1818

von

Samuel Thomas von Soemmerring.

 Zähne von Elephanten.

§. 1.

Die übernommene Bericht-Erstattung über den von Hrn. Caspar Bähr aus Mühlendorf an unsere k. Akademie der Wissenschaften eingeschickten Stofszahn eines Elephanten erforderte eine Uebersicht der in unsern Sammlungen bereits vorhandenen ähnlichen Zähne, nebst einer Vergleichung ihrer in den Denkschriften etwa enthaltenen Schilderungen.

Da diese, wie schon Kennedy's Untersuchungen hinlänglich beweisen, wahrhaft versteinerte Zähne eine nochmalige genauere Abbildung in natürlicher Größe verdienten, so habe ich die zwey von Kennedy in Fig. 1 und 2 abgebildeten Zähne nochmals sowohl von oben als von der Seite genau Tab. I und Tab. II abbilden lassen.

Zähne von Rhinoceros.

§. 13.

Dafs Kennedy's Fig. 4 gegenwärtiges Stück eines Unterlieferers mit zwey darin haftenden Backzähnen versinnlichen sollte, würde man schwerlich bey der Kleinheit dieser unvollkommenen Abbildung errathen, wenn nicht die darauf befestigten Buchstaben und Ziffern mit denen im obigem Verzeichnisse vollkommen übereinträfen. Da ich mir nicht vorzustellen vermochte, dafs, wie es im Verzeichnisse heifst, die mit $\frac{33}{8}$ und $\frac{33}{9}$ bezeichneten Knochenstücke von einem Schenkelbeine berggenommen seyn könnten, im Gegentheile mir die näher betrachtete Struktur der Oberflächen, besonders die symmetrische Gleichheit der feineren Aderspuren auf diesen Stücken, mit denen am erstern Stücke die gleiche Textur verriethen, so versuchte ich eine Zusammenpassung, welche denn auch so vollkommen gerieth, dafs sich daraus unverkennbar ein ansehnliches Bruchstück des Unterlieferers eines an Mächtigkeit der Masse der allergrößten fossilen Rhinoceros zusammenleimen liefs.

Schadel dafs die drey Stücke g. g. Nro. 670, 671 und 672, welche dem Verzeichnisse zufolge sich mit diesem Stücke in einander fügen liefsen, bis jetzt nicht aufgefunden werden konnten.

Da Kennedy im §. 11. Seite 7 ausdrücklich bemerkt, „dafs „nach Aussage der Bauern (welche diese Knochen fanden) nicht da „und

„und dort aus einander zerstreuet, sondern an einem Orte, und so zu sagen, in einem Klumpen beysammen lagen“ — ferner — „dafs „Alle, so zugegen waren, bezeugten, dafs die Zahl der Beine beträchtlich gewesen, und dafs sie alle an einander zu hängen geschienen haben; ein fast untrügliches Zeichen, dafs sie zu einem nämlichen Körper gehört haben“ und man daher vermuthen sollte, dafs obige drey Zähne zu dem nämlichen Thiere gehört haben möchten, dessen Unterkiefer wir hier vor uns haben, (besonders weil auch die Substanz dieser zwey Zähne selbst gar sehr mit der Substanz jener vorhin gedachten drey Zähne übereinkommt,) so ist doch offenbar die Kleinheit derselben dieser Vermuthung entgegen.

Da man überdies keinen Anstand nehmen kann, die Höhlung bey e, welche Kennedy S. 11. §. 3. als „zur ökonomischen Einrichtung des Kopfes dienend“ erklärt, für ein Zahnfach (*alveolus*) zu erklären — da sich ferner vorn zwey große Fächer für einen rechten und für einen linken, wenigstens einen Zoll dicken Vorder- oder Schneidezahn zeigen. — Ja! da sich vollends in der Substanz des Knochens hinter und unter diesen zwey Fächern noch merklich größere Fächer für einen nachrückenden oder bleibenden noch größern Schneidezahn zeigen — so nehme ich keinen Anstand dieses Bruchstück für einen Theil eines ungeheuer großen, dem asiatischen *Rhinoceros* gleichen Thieres zu erklären.

Außer diesen befinden sich in der akademischen Sammlung noch mehrere einzelne Zähne vom fossilen *Rhinoceros*.